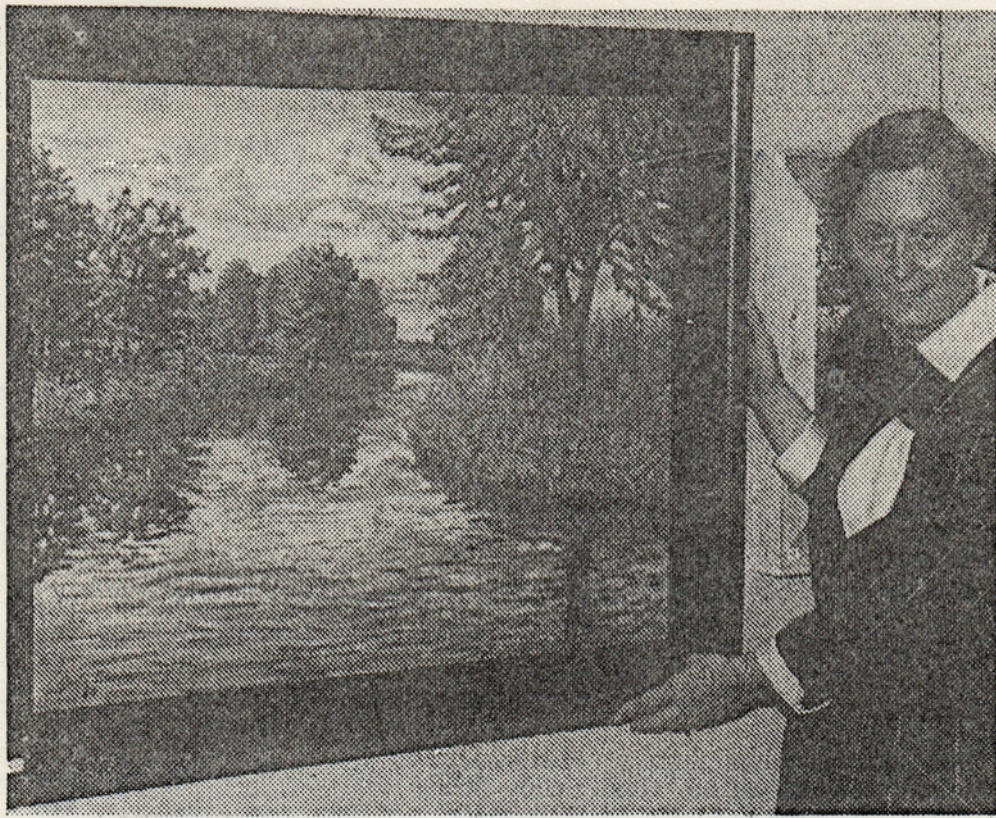


LZ 21. Oktober 1987



Gisela Petersen mit einem ihrer Bilder, die jetzt in Scharnebecks Kreissparkasse zu sehen sind. Foto: hei

Gisela Petersen in Scharnebeck

Schönheit der Natur

Bemerkenswerte Ausstellung in der Kreissparkasse Scharnebeck: Gisela Petersen (Vögelsen) stellt ca. 60 Werke aus. Ihre Ölgemälde zeigen die Schönheit unserer unmittelbaren Umgebung, die Vieltätigkeit mancher Gegenstände des Alltags. Eine Reihe von Zeichnungen und Skizzen vermitteln einen Einblick in den Prozeß der bildhaften Umsetzung des von der Künstlerin wahrgenommenen Objektes.

Gisela Petersen, Jahrgang 49, hat die Fertigkeit, Bilder zu gestalten, nicht auf einer Kunstschule gelernt, sondern eignete sich die notwendigen Techniken in einem Selbststudium an. Dabei sind das graphische Werk von Adolf Menzel, die Arbeiten von Max Liebermann und auch die sogenannten Worpssweder Maler nicht ohne Einfluß auf ihre Arbeit.

Die gezeigte Bilderwelt nimmt den Betrachter auf und führt ihn in die Natur. Zum Teil wird man geradezu aufgefordert, seinen nächsten Spaziergang in der Natur an den Ort der Motivwahl zu lenken: Ein Feldweg bei Vögelsen,

der Wald bei Salzhausen, Felder an der Ilmenau oder bei Brockwinkel, ein Blick hinter den Elbdeich bei Radegast...

„Ich bevorzuge Naturmotive, weil ich die gestaltenden lebendigen Kräfte empfinde und zum Ausdruck bringen möchte“, diese Aussage der Künstlerin kennzeichnet die Arbeiten.

Der Gang durch die Ausstellung zeigt, daß ein Kunstwerk dann zu persönlichem Erleben beiträgt, wenn es in der Lage ist, die Wahrnehmung so zu führen, daß der Betrachter mit neuer und erfrischter Sichtweise wieder in seine Alltagswelt tritt.

Die gelungene Ausstellung vermag einen Beitrag zur Pflege des Schönheitssinnes zu leisten, was gleichbedeutend ist mit einer Ausrichtung in der Gestaltung unseres Lebens. Der Eröffnungsvortrag von Dr. Gerd Jansen ging u. a. auf den Verlust dieses Sinnes für Schönheit ein.

Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten der Kreissparkasse bis zum 19. November anzuschauen. nh

Kunstmalerin in der Ratsbücherei

Einige Werke der Vögelscher Kunstmalerin Gisela Petersen sind vom 29. Februar bis 25. März in den Räumen der Ratsbücherei Lüneburg zu sehen. Die vorwiegend großformatigen Ölgemälde zeigen die Schönheit unserer unmittelbaren Umgebung und die Vielgestaltigkeit mancher Gegenstände des Alltags. Ferner vermitteln eine Reihe von Zeichnungen und Skizzen einen Einblick in den Prozeß der bildhaften Umsetzung des von der Künstlerin jeweils wahrgenommenen Objektes. nh
27.2.88

Ausstellung wird verlängert

Gleich um einen Monat verlängert wurde die aktuelle Ausstellung in der Ratsbücherei Lüneburg. Die naturalistischen Gemälde und Porträts von Gisela Petersen (Vögelsen) sind nun noch bis einschließlich 22. April zu sehen. Einige Bilder werden aber aus der Ausstellung genommen und durch andere Motive ersetzt, so daß auch Kennern dieser Bilderpräsentation Abwechslung geboten wird. lz

31.3.88

Gisela Petersen stellt aus

Noch bis zum 25. März sind die rund 30 Ausstellungstücke der Malerin Gisela Petersen in der Ratsbücherei zu sehen.

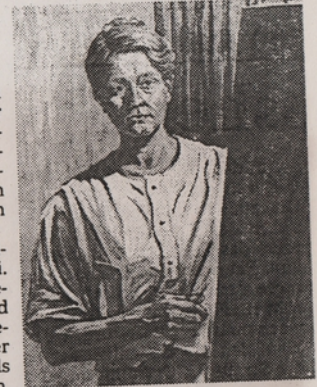
1949 in Walsrode geboren, studierte sie nach dem Abitur einige Semester Pädagogik mit dem Schwerpunkt Kunstpädagogik. Nach einer längeren Unterbrechung fand sie schließlich durch intensive Zeichenstudien wieder den Weg zur Kunst, in Form der Ölmalerei. Wichtig für ihre Entwicklung war die Auseinandersetzung mit dem grafischen Werk Adolf Menzels, sowie das Schaffen Max Liebermanns.

Für naturverbundene Motive läßt sich die Malerin von ihrer

Umwelt inspirieren.

So entstanden eine Reihe von Landschaftsgemälden, die mehr sind als die naturgetreue Wiedergabe des Gesehenen. Sie vermitteln Lebensfreude und Empfindungen, welche die Malerin beim Betrachten dieser Landschaften empfand.

Eine Herausforderung ist für Gisela Petersen die Portraitalerei. Sie will in einer Synthese aus genauer äußerer Wiedergabe und dem Ausdruck des inneren Wesens, den Portraitierten in seiner Ganzheit darstellen. Ebenfalls ausgestellt sind Arbeitsskizzen, damit Besucher Arbeitsprozesse nachvollziehen können. Ha



Selbstporträt vor Staffelei.

Foto: mac

LZ 17.3.88



Selbstportrait von Gisela Petersen, Öl.

repro: hei

Gisela Petersen stellt aus

Mensch und Natur

Rund 30 Bilder zeigt Gisela Petersen in der Filiale der Stadtparkasse Am Sande. Die Malerin aus Vögelsen verwendete für die Portraits und Landschaftsbilder verschiedene Techniken — sie arbeitete mit Öl, Tusche, Kreide, Bleistift und Kohle. Die in den vergangenen sechs Jahren geschaffenen Werke sind bis zum 28. Juni ausgestellt.

Das Ölbild „Stilleben mit Spachtel“ hängt quasi leitmotivisch am Anfang der Bilderausstellung: Es zeigt die von einem Maler benötigten Utensilien Pinsel und Spachtel. Wie bei dieser Arbeit kommt es der 1949 geborenen Gisela Petersen auch bei den folgenden Motiven „Mensch“ und „heimatliche Landschaft“ nicht auf einen avantgardistischen Blickwinkel an — die Malerin beweist stattdessen genaues Beobachten und handwerkliches Können bei ihren in realistischer Manier gestalteten Werken.

Einige mit dem Tuschpinsel gemalte schwarz-weiße Portrait-Skizzen gehören zu den interessantesten Exponaten: „Lesender“, „Hockender“, „Erschöpfter“, alle in diesem Jahr entstanden, fangen mit scheinbar leichter Hand den flüchtigen Moment ein.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung: die Ölbilder, die Gegenden unserer unmittelbaren Heimat darstellen. „Feldrand bei Bardowick“, „Teich bei Vögelsen“, „An der Elbe bei Bleckede“ — das sind Motive, deren Reiz auch in ihrer Wiedererkennbarkeit liegt. Gisela Petersen gibt vor allem die schlichte Schönheit der heimischen Natur wieder: Nicht Hinweis auf die Bedrohtheit der Umwelt, sondern der Blick für den zeitlosen Zauber von Landschaft und Licht ist ihre Sache. Die Malerin trägt die Farben mit dem Spachtel auf und erzielt dabei feinfühligere farbliche Effekte. cor



EIN MENSCH rückt immer mehr in den Vordergrund in den Arbeiten von Gisela Petersen aus Vögelsen. Sie stellt bis zum 25. Oktober Ölbilder und Tuscharbeiten in der Kreissparkasse in Winsen aus. Etwa 20 Werke sind zu betrachten, die vorwiegend in den letzten zwei Jahren entstanden. Ehemann Joachim Petersen gegenüber dem WA: „Unter 100 Bildern haben wir eine strenge Auswahl getroffen.“ Gisela Petersen wurde 1949 geboren, studierte Pädagogik mit dem Schwerpunkt Kunsterziehung und widmet sich seit 1984 intensiv Zei-

chenstudien und der Ölmalerei. Früher waren es vorwiegend Landschaften und Stillleben, denen ihr Augenmerk galt. Nicht nur mit Öl weiß Gisela Petersen umzugehen. Bleistift, Kreide und Kohle gehören auch dazu. Von handwerklichem Können hält Gisela Petersen viel. Ihre Arbeiten sind gegenständlich. Neben Porträts sind die Landschaften ein Schwerpunkt der Ausstellung. Sie brauchte nicht weit auf Motivsuche zu gehen. Ihre unmittelbare Heimat – Vögelsen und Bardowick – lieferte genug Motive.

dig/Foto: dig

Winsener Anzeiger 6.10.1989

Die Natur liefert die Motive

LZ 5.8.88

dv Amelinghausen. 26 Ölbilder und 18 Zeichnungen umfaßt die August-Ausstellung von Gisela Petersen im Museum Amelinghausen. Die Malerin stammt aus Walsrode, lebt jetzt aber in Vögelzen. Nach dem Abitur studierte sie einige Semester Pädagogik mit dem Schwerpunkt Kunstdidaktik, begann nach langer Pause aber erst 1984 mit intensivem Malen und Zeichenstudien sowie vielseitiger Ölmalerei.

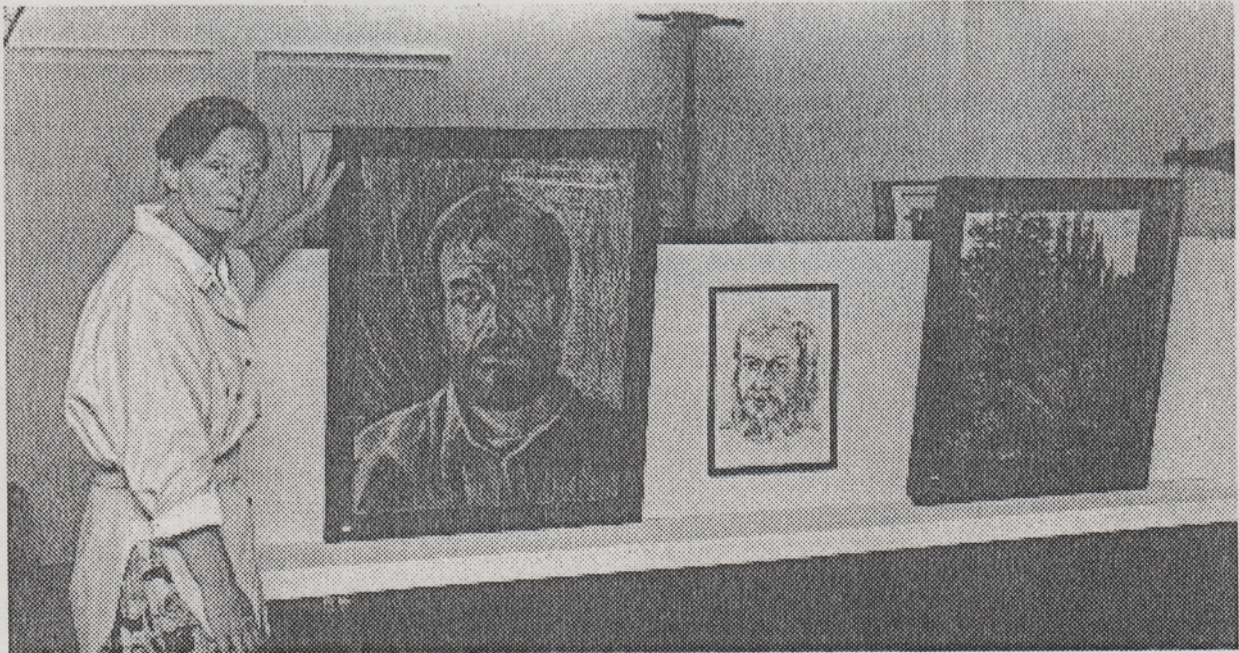
Auch wenn die Landschaften und Blumen in den zur Zeit laufenden Ausstellungen noch den Schwerpunkt bilden, ist die Malerin nicht darauf festgelegt. Für sie haben alle Dinge ein Wesen, ein Charakter, und den versucht sie, zu erfassen.

Ihre Naturmotive prägt sie sich vor Ort genau ein, wobei locker ausgeführte Bleistiftskizzen die spätere Komposition festlegen. Fotografien verwendet sie

grundsätzlich nicht, die Atmosphäre vor Ort inspiriert sie mehr.

Öl, Bleistift, Kohle und Faserschreiber sind ihre Mittel. Gisela Petersen will sich den Weg der Technik jedoch offenhalten. „Für mich ist die Malerei nur dann auch lebendig. Man darf nie festgelegt sein“, so die Malerin.

Die Ausstellung ist bis zum 28. August jeden Tag außer Montag von 10 bis 16 Uhr im Museum zu sehen.



Die Malerin Gisela Petersen: Ihre Bilder sind jetzt in Amelinghausen zu sehen.

Foto: dv

Die zweite Herbstausstellung der Bardowicker Kunstfreunde

Die Natur ist das Thema

Einen Einblick ins heimische Kunstschaffen vermittelt die zweite Herbstausstellung des Fördervereins Bardowicker Kunstfreunde: Rund achtzig Bilder, dazu Kunsthandwerkliches stellen vierzehn seiner Mitglieder ab heute, Sonnabend, 15 Uhr, bis einschließlich Freitag, 7. Oktober, im Bardowicker Schulzentrum aus.

Gastausstellerin ist die Niederländerin Truus Menger-Oversteegen aus der Partnergemeinde Venhuizen. Sie zeigt luftige Aquarelle sowie ausdrucksstarke Bronzeplastiken. Die ehemalige Resistance-Kämpferin ist heute eine international gefragte Künstlerin.

Die Bardowicker Maler und Kunsthandwerker setzen sich häufig mit der Natur und den Ortschaften ihrer Heimat auseinander. So die Hobbymalerin Irmtraut Kruse. In ihren Waldstücken bringt sie die Schönheit einer unzerstörten Umwelt zum Ausdruck. Auch Gerhard Jencyk verweist mit seinen zarten Ölbildern, etwa der Darstellung einer alten, wettergebeutelten Scheune, auf bodenständiges Lebensgefühl.

Besonderen Reiz haben Herbert Werners heiter-naive Reminiszenzen an das ländliche Bardowicker Leben von einst. Bruno Hoppes „Verregnetete Schulpause“ mit bunten Schirmen auf nassem Pflaster wirkt ebenfalls optimistisch. Eher karg, jedoch überzeugend die Tuschzeichnungen Peter Huchs. Mit wenigen Strichen kreiert er norddeutsche Landschaft.

Die Bedrohung der Natur betont Ruth Himmelmann: Der Bardowicker Dom mit Baukran und Beton-Wohnburg oder ein menschliches Gesicht, auf das tote Nordsee-Vögel stürzen — der ak-



„Gesicht und stürzende Vögel“ von Ruth Himmelmann.

Foto: be

tueller Bezug ist eindeutig.

Doch auch andere Motive sind zu sehen. Auf vier Pastellzeichnungen führt Hilde Bergholter Dinge des Alltags und ihre Verpackungen vor. Ebenfalls Alltagsszenen zeigt Gisela Petersen: Ihre Öl-Stilleben bestechen durch ihre Farbigkeit. Den Graphiken Horst Janssens angenähert scheinen die Darstellungen Jens Joachim Eilts'.

Im Rahmen der Bilderschau sind auch die Graphiken Wolfgang Ostermanns kennenzulernen. Das Kunsthandwerk ist mit Keramiken von Dietlinde Krack und

Kupferarbeiten von Werner Knöchel vertreten.

Einen Teil der Ausstellung widmen die Bardowicker ihren „alten Meistern“, dem Porträtisten Hermann Oberdieck (1875-1928) und dem Tier- und Landschaftsmaler Hugo Friedrich Hartmann (1870-1960). Beide lebten in Bardowick, wo sie noch heute — zu recht — von vielen verehrt werden.

Die Ausstellung ist — bei allen Unterschieden in Thematik und Qualität — sehr sehenswert. Öffnungszeiten: werktags, 15 bis 19 Uhr, Sonntag: 10 bis 19 Uhr. cor

LZ 28./29. 10. 1989

Die Herbstausstellung der Bardowicker Kunstfreunde

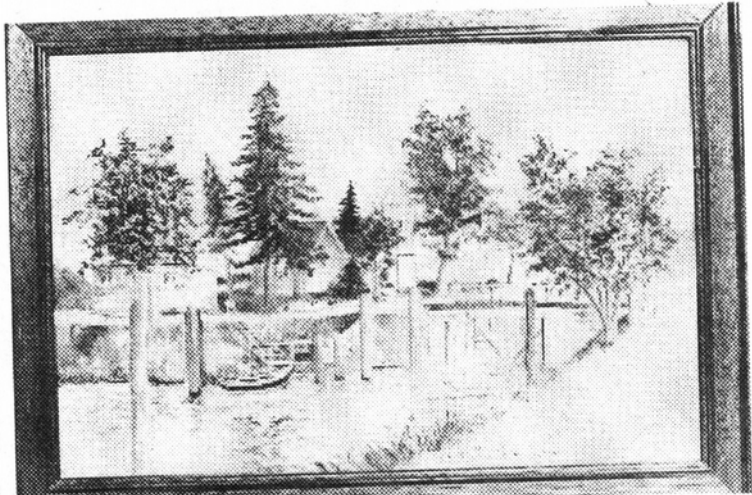
Bildnisse von Land, Leuten, Tieren

Zum dritten Mal lädt der Förderverein Bardowicker Kunstfreunde zur Ausstellung in die Pausenhalle der Schule am Große Worth ein. Fünfzehn Mitglieder und ein Gast aus der niederländischen Partnergemeinde Venhuizen zeigen dort ihre Arbeiten, sorgfältig an Stellwänden im hohen Raum verteilt.

Heute um 15 Uhr wird die Ausstellung eröffnet. Sie läuft bis zum 3. November, täglich von 10 Uhr bis 19 Uhr für den interessierten Betrachter geöffnet. Einige Arbeiten sind zu dem Thema „Tiere in der Landschaft“ zusammengefaßt, gewissermaßen eine Ausstellung in der Ausstellung.

„Holzstoß“ heißt ein Werk, von Hilde Bergholter als schlichtes Pastell in der Sicht von schräg oben gestaltet. Jens Joachim Eilts ließ sich von Storms Novelle „Der Schimmelreiter“ inspirieren zu Farbstiftzeichnungen wie „Jevers Sand“ mit der gebogenen Rückansicht eines Pferdes. Gertraude Feindt benutzt Textilien wie Tüll, Leinen, Wollfaden, um ihre feinen Bilder (Stoffcollagen) zusammenzustellen.

Zu den „Alten“ gehört Hugo Friedrich Hartmann (1870-1960) mit seinen „Pflügenden Pferden“ (Kohlezeichnung) ebenso wie Hermann Oberdiek (1875-1928), der „Heimkehrende Kühe“ als Motiv seiner Federzeichnung nahm. Auffallend das großformatige Bild „1932-1945“ von Ruth Himmelmann, die in Form einer Collage (unter anderem ein Hofer-Zitat) autobiographische Lebensdaten aus dieser schweren Zeit zusammenfügt.



Arbeit Herbert Werners, eines der Exponate im Bardowicker Schulzentrum. Foto: ulv

Nur mit wenigen Konturen setzte Peter Huch den „Frauenkopf“ plastisch in Tusche auf den Untergrund. Weiche Pastelle, darunter eine „Sonne“, in nichtsdestoweniger kräftigen Farben gestaltete Gerhard Jencyk. Werner Knöchel zeigt künstlerische Metallarbeiten.

Originelle Keramikarbeiten von Dietlinde Krack sind auf Podesten im Raum plaziert. „Frühling an der Wümme“ animierte Irmtraud Kruse zu einem Ölgemälde größeren Ausmaßes (Format: 65x100 Zentimeter). Mittels einer überarbeiteten Faltechnik schafft Claudia Lemanski in Bildern wie „Anglerfrieden“ fast meditative Stimmungen.

Eine Serie von Portraits in verschiedenen Techniken hat Gisela

Petersen angefertigt. Herbert Werner nimmt sich dagegen Themen aus der Binnenschiffahrt wie die Bardowicker Schleuse malerisch vor.

Toni Gerlach, der Gast aus dem niederländischen Ort Venhuizen, zeigt Bildhauerarbeiten, darunter eine eindrucksvolle Plastik aus Holz. Sie scheint eine Wildente im Fluge darzustellen. Die Formen sind auf das Notwendige reduziert, der mitreißende Schwung des Fluges bestimmt die kraftvolle Ausstrahlung des Objekts.

Wer wachen Auges durch diese Ausstellung wandert, wird nicht nur von der Vielfalt der aufgegriffenen Themen, sondern auch von abwechslungsreichen Gestaltung, Bewältigung der selbstgestellten Aufgaben fasziniert sein. ulv